

**Bürgerkomitee Leipzig e.V.**

für die Auflösung der ehemaligen  
Staatssicherheit (MfS)



**Träger der Gedenkstätte**

Museum in der „Runden Ecke“ mit  
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig  
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig  
Tel.: 0341 / 9 61 24 43  
Fax: 0341 / 9 61 24 99  
Internet: [www.runde-ecke-leipzig.de](http://www.runde-ecke-leipzig.de)  
E-mail: [mail@runde-ecke-leipzig.de](mailto:mail@runde-ecke-leipzig.de)

## **RESÜMEE**

Leipzig, den 05.10.2007

Unser Zeichen: resümee einigkeit und recht und freiheit

### **Einigkeit und Recht und Freiheit - Festveranstaltung zum Tag der Deutschen Einheit in der "Runden Ecke" am 3. Oktober 2007**

„Einigkeit und Recht und Freiheit“ lautete das Thema einer Festveranstaltung am 3.10.2007 anlässlich des 17. Jahrestages der Deutschen Wiedervereinigung. Diese fand im ehemaligen Stasi-Kinosaal der „Runden Ecke“ statt, einem Ort, der 40 Jahre lang weder für Recht, noch für Freiheit stand. Allein dieser Widerspruch verdeutlicht, wie wichtig es ist, das Vergangene wieder ins Gedächtnis zu rufen. „Hier feiern zu dürfen, macht stolz.“, sagte Pfarrer Sieghard Mühlmann, der der Feier einen geistlichen Rahmen gab. Musikalisch sorgte das Johann Strauß Duo für die festliche Stimmung durch klassische Musik.

Eigentlicher Kern der Veranstaltung war die Festrede von Marianne Birthler, Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen. Sie äußerte ihre Gedanken zur Deutschen Nationalhymne sowie zu deren Geschichte. Ihr persönliches Verhältnis zur Hymne, einem Symbol der Gleichheit bzw. Einigkeit, sei heute besser denn je, obwohl sie bis zu ihrem vierzigsten Lebensjahr noch eine ganz andere gesungen habe. Sie gebe offen zu, dass sie der alten und dem dazugehörigen Staat nicht nachweine. Im Gegenteil, heute singe sie ganz selbstverständlich das „Lied der Deutschen“. Heute müsse sich niemand mehr dafür schämen, Deutscher zu sein oder gar sein Land zu lieben. Jedoch brachte Marianne Birthler keinerlei Verständnis für die Tatsache auf, dass eine vierzigjährige Diktatur und eine Wiedervereinigung keinerlei Einfluss auf die Staatssymbole haben sollen. So müsse man sich die Frage stellen, ob diese überhaupt eine Bedeutung für das Volk hätten. Trotz dieser Mängel ist Marianne Birthler, so wie viele andere auch, mit der Hymne versöhnt. Denn die neue bzw. wiederentdeckte Hymne sei ein Symbol für einen Neuanfang nicht nur für die ehemalige DDR. Dank der Einigung konnte sich Deutschland auch als starkes Mitglied Europas behaupten.

Einigkeit sowie Recht und Freiheit, wie es im Dreiklang der Nationalhymne heißt, lägen ihr besonders am Herzen, so Marianne Birthler. Denn Freiheit habe sie in der DDR nicht in dem Maße verspüren können wie heute. Das Leben in der DDR sei für viele nur durch eine andauernde Verdrängung bzw. Gewöhnung an die Bevormundung möglich gewesen. „Es ist leichter, gehorchen als befehlen zu lernen.“ Dieser These von Machiavelli schloss sich Marianne Birthler an. Wenn sich dann der gemeine Bürger keine Sorgen mehr um Grundversorgung und Kindergartenplätze machen müsse sowie bescheidener Wohlstand herrsche, treffe der Spruch „Glückliche Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit“ von Marie Ebner-Eschenbach zu, so Birthler. Für sie gebe es einige wichtige Tage im Kalender unseres Landes, die Anlass bieten, sich der Tatsache zu erfreuen, „dass wir als freie Menschen in einem freien Land leben“. An diesen Tagen, dazu zähle eindeutig der 3. Oktober, wünsche sie sich am meisten, „dass die

unbefangene Freude an der Freiheit ansteckend wirkt und jene erreicht, die es noch nicht zu schätzen wissen“.

Die 140 Gäste der Veranstaltung, welche den Ausführungen von Marianne Birthler folgten, ließen sich offenbar anstecken. Um noch einmal Einigkeit zu demonstrieren, sangen sie zum Abschluss die Deutsche Nationalhymne - trotz Textschwierigkeiten.